



ab 25

Sum
Bescheneck der Stifts-Altersbürgl.
Schul = Bibliothek
d. 12. Septemb^r
1754.
Johann Michael Buch.

Pa 302.

Verzeichniß der Opern.

- | | | | |
|-----|--|--------------------------------|----------------|
| 1. | Hercules. | aufgeführt zu Oettingen, Anno. | 1701. |
| 2. | Polyarchus. | Oettingen | 1702. |
| 3. | Galathea. | Leipzig. N. J. M. | 1702. |
| 4. | ^{ulysses} Ulysses u. Andromeda. | Leipzig. N. J. M. | 1702.
1703. |
| 5. | Democritus. | Leipzig. N. J. M. | 1704. |
| | * Cajo Caligula. | Leipzig. O. M. | 1704. |
| 6. | Germanicus. | Leipzig. M. M. | 1704. |
| 7. | Freund- u. Liebes- Streit. Pastorell. | Oettingen. | 1705. |
| 8. | Wahrsagende Wunderbrun. Pastorell. | Müdelstadt. | 1704. |
| 9. | Encas. | Leipzig. O. M. | 1705. |
| 10. | idem. | | |
| 11. | Xerxes. | Leipzig. M. M. | 1705. |
| | * Ferdinand u. Isabella. | Leipzig. N. J. M. | 1705. |
| | ** Vireus u. Olympia. | | 1705. |
| 12. | Belus u. Arbaces. | Leipzig. O. M. | 1706. |
| 13. | Telemague. | Hamburg. P. P. M. | 1706. |
| 14. | Claudius. | Hamburg. | 1706. |
| 15. | Malagniello furioso. | Hamburg. | 1706. |
| 16. | Cyniras u. Irene. | Leipzig. O. M. | 1708. |

17.	Adonis.	Leipzig. O. M.	1708.
18.	Cosroes.	Leipzig. MM.	1708.
19.	Paris.	Leipzig. MM.	1708.
20.	Narcissus.	Leipzig. N. J. M.	1709.
21.	Acontius u. Cydippe.	Leipzig. N. J. M.	1709.
22.	Atalanta.		
23.	Mario.	Leipzig. O. M.	1709.
24.	Olimpia vendicata.	Naumburg.	1709.
25.	Atalanta.	Leipzig. O. M.	1695.
26.	Alexander Magnus.	Leipzig. O. M.	1695.

7

2

Sapfferer

POLYARCHUS

In einer

OPERA,

Auf dem

Dettingischen Schau-Glas

Vorge stellt.



Dettingen!

Druckts Stephan Rolck/Hoch-Fürstl. Hof-Buchdrucker. 1702.

2





Bünstiger Leser !

Begenwärtiges Sing: Werck ist aus dem Welt: - berühmten Joh. Barclajo genommen / und der gelehrten Welt nach Genügen bekandt. Gleichwie aber der leere Schatten jederzeit dem hellen Licht nachgeheth; also folgen auch denen warhafftesten Geschichten ertichtete Fabeln. Wegwegen wir auch kein Bedencken getragen / uns nach den Regeln des Schau: - Plakes zu richten / und viel Sachen mit Stillschweigen zu übergehen / hingegen andere intriquen hieher zu bringen. Sonsten haben wir uns allezeit nach gnädigst: - ertheiltem Befehl in diesem Sing: Spiel bemühet / den Glantz der allerredlichsten Tugenden den Finsternissen der verhassten Lastern entgegen zu setzen / welches dich die Lesung dieser Opera: genugsam lehren wird. Was die Verse betrifft / so bekümmern wir uns gar wenig um eines oder des andern vergaltten Urtheil. Im übrigen rühmet sich unsere Schwachheit mit jenem berühmten Mann / daß dieses Sing: Werck gar wenig nach Schweiß stincke. Versichere dich aber geneigter Leser! daß jedennoch / es gefalle oder mißfalle dir / wir zu allen möglichstem Diensten dir ergeben werden. Indessen lebe wohl!

Ver=

Versohnen.

Meleander. König in Sicilien, der Argenis und des Archombroti Vatter.

Polyarchus. Prinz aus Gallien, verliebet in die Argenis, und der Asterie Bruder.

Argenis. Des Meleanders Tochter / Schwester des Archombroti, und des Polyarchi Liebste.

Asterie. Des Polyarchi Schwester verliebt in Archombrotum.

Archombrotus. Vermeinter Prinz aus Africa, des Meleanders Sohn / verliebet in seine ihm noch unbekandte Schwester Argenis, nachgehends der Asterie Bräutigam.

Radirobanes. Prinz aus Sardinien, verliebet in die Asterie, nachgehends in die Argenis.

Gelanor. Vertrauter des Polyarchi.

Arfidas. Ein Page am Sicilianischen Hof.

Milo. Ein Officier von der Königlichen Garde.

Jupiter.

Pallas.

Venus.

Fama.

Das Königliche Gefolg.

Das Gefolg von der Argenis als Priesterin.

Soldaten.

Mörder.

Veränderung der Schau- Bühne.

In der ersten Handlung.

Eine Waldung mit der See.

Ein prächtiger Königlicher Saal.

In der andern Handlung.

Eine Strasse.

Ein herrlicher Tempel.

Ein angenehmer und mit allerhand Statuen ausgezier-
ter Lust-Gart / worinnen man lebendig Wasser
springen siehet.

In der dritten Handlung.

Ein Kampff-Platz mit Gallerien.

Eine Strasse mit einer Ehren-Pfort.

Dänke.

Der Schiffer.

Der Cavalliers.

Der Bauer und Bäurinnen.

Der Kämpfer.

Der Mohren.

Diese Dänke sind gemacht von Mons. Baptiste, DanksMeister.

Der Schau-Platz ligt in Sicilien.



Erster Handlung
Erster Auftritt.

Der Schau-Platz zeigt von vornen eine Waldung / und von hinten die See / an deren Gestadt ein Prinz anlandet. Man sieht die Abendröthe hervor leuchten / und die Sonne untergehen.

Archombrotus
 in einem Schiff.

Aria.

Wein Herze nur gedult!
 Wann stolze Wellen wütten/
 Wird dich dennoch behütten
 Die süsse Himmels huld.
 Mein Herze nur gedult!
 So kanich nun das feste Land bestiegen.
(Der Prinz steigt an das Land.)
 Ich habe schon den Ort.
 Laß' Therys nur die Fluthen braussen Laß'

Laß' Eol deine Winde sauffen/
 Ich habe jetzt erreicht den angenehmen Port.
 Nun möchte ich das Haupt zur süßen Ruhe neigen/
 Indem der Wellen Grimm/so mich herum getrieben/
 Auch weil ich immer mich im Wallen mußte üben/
 Die Glieder müde macht.

(Er läßt sich nieder)

Ihr Schiffer aber geh't und hütet meine Wahren/
 Laßt nichts aus eurer Obhut sahen.
 Ist dieses nun vollbracht/
 So will ich euch was recht ist und auch eben
 Vor eure Dienste geben.

Folget ein Schiffer Dank.

(Ein Geschrey wird innwendig gehöret.)

Geschr: Hau zu verschone nicht!

(Der Prinz springt auf)

Ach! welcher Schall
 Bestürmet mein Gehör daß ich vor Furchten zittre;
 Ich mercke überall/
 Daß sich die Erd erschüttre.

Anderer Auftritt.

Archombrotus, Polyarchus

Jagt mit dem blossen Degenetliche Mörder.

Poly. **N**un lache über meinen schæn/
 Da du jetzt mußt in deinem Blute baden.
 (Er wirft einen zu boden/ die andere gehen die Flucht.)

Arch. Ach welche schöne That
 Die dieser Mensch verrichtet hat.

Poly. Wie? Senden mir die Götter hülfte zu?

Arch. Nein/ liebster Freund!
 Das Unglück darff ich nur anklagen/
 So

So

So mich zuspatt hieher gesendet:
 Ich hätte sonst mein Blut darauf gewendet
 Zu bringen dich in Ruh.
 Jezunder aber werd ich also balden gehen/
 Und meine Sach besehen/
 Wo sie die Schifflenth hingetragen;
 Indessen darffst du sagen/
 Daß Archombrosus dir zu dienen sey bereit.

(gehet ab.)

Dritter Auftritt.

Polyarchus allein.

SO muß ein edles Herz/wan keine Hülf vorhanden/
 Erweisen seinen Muth.
 Vielehehr läßt es sein Gut und Blut/
 Als bis man solches bringt in grause Kett und Banden.

Aria.

Nur unverzagt
 Den Streitt gewagt!
 So wird die That uns zieren/
 Und unsern Ruhm bis an die Sternen führen.
 Nur unverzagt
 Den Streitt gewagt!

Neh Argenis/diß muß ich doch um deinet willē leiden;
 Allein der blasse Tod/
 Ja alle Furcht und Noth
 Soll mich nicht schrecken/
 Wird mich nur deine Gunst bedecken.

doch

Doch Unglück halte ein mit deinem Toben/
 Und stürme nicht so sehr auf dieses matte Herz!
 Was hilft dich doch der ungemeyne Schmerz?
 Kaum hatte mich das Blick zum Sternendach erhoben/
 So muß durch deine Wuth ich wieder unten liegen.
 Du Prinz aus Gallien! verläßt das Vatter-Land/
 Und stürzest dich in den betrübten Stand!
 Dich naget schwarzes Leid/dich fliehet das Vergnügen:
 Doch soll der Tugend Glanz die edle Seele zieren/
 Und dich im schmerzsen Thal als ein Gelaidtsman führen
 Hat dich die Liebe gleich in ihre Band gebracht/
 Und dich zum Knecht gemacht.

Aria.

ES lebt kein Herz so frey/
 Die Lieb kan es bezwingen:
 Es bleibet doch dabey/
 Das Amor, wo er will/kan alsobald durch tringē.
 Es lebt kein Herz so frey/
 Die Lieb kan es bezwingen.
Und welche Mattigkeit umgibet mich?
 Die Wunde/die man mir geschlagen/
 Möcht mich zu Grabe tragen.
 Ihr matte Glieder
 Legt euch nur nieder.
 Komm Morpheus, komm! Komm trück die Augen zu!
 Wird sich dann auch mein Freuden-Liecht/
 Im Traume zu mir fügen/
 So soll die Liebe siegen.
 Du aber Dürster Wald! umhülle mich mit Schatten/
 Und decke mich mit deiner Schwärze zu!

Laß.

Laß nichts / als Sicherheit sich mit den Blättern gatten!
Ich stücke nun zur Ruh.

(Er leget sich nieder)

Aria.

Ich schlafe zwar/
Doch meine Seuffzer wachen /
Und nichts auf dieser Welt kan mir Vergnügung
machen
Mann bringe mich dann auf die Todenbahr.
Ich schlafe -----

Vierter Auftritt.

Jupiter auf dem Adler/Pallas. Venus in ma-
chinen, Polyarchus schlaffend.

Aria.

a 3. **D**urch den stolzen Ruhm der Tugend
Steiget auch die zarte Tugend
Auf den schönen Ehren = Thron.
Sie find nach betrübtem Leyden /
Endlich die vergnügte Freuden/
Und trägt grossen Lohn davon.

Durch den 2c. da capo:

Jupiter. **I**er ist der edle Sohn. Pallas. wir sehen ihn. Venus.
von Fernen.

Jupiter. Der seinen Ruhm erhebt bis an das Haus der Sternen.

Pallas. Er schläft in süßer Ruh. Venus. und schwebt in Raaserey.

Pallas. Die ihm der gelbe Neid. Venus. und Mißgunst zugesendet:

2

doch

- Jupiter. Doch hab ich meine Hand von ihm nicht abgewendet/
Ja aller Götter Gnad blüht ihm auch täglich neu.
- Pallas. Fahr / theurer Prinz / fahr fort!
- Venus. Du schiffest schon zum rechten Ehren: Bort.
- Jupiter. Erhalte deinen Ruhm bis man nach spater Zeit
Dich bringt zur süßen Ewigkeit.
- Pallas. Dein Tugend Glanz vertreibt die Laster: Nacht/
Wann jezt der Neid dir tausend Plagen macht.

Aria.

Berfluchter Neid und gelbe Natter Zungen
Was hilfft euch euer Gift?
Indem euch selbsen trifft
Das Unglück / so ihr habt dem Nechsten angegift.
Berfluchter &c.

- Venus. **B**erwegene Schaar / die meine Macht veracht/
Es wird doch euer Stolz verlacht.
Die Erde wird durch mich in Himmel selbst verliebt/
So daß sie ihm geschwängert amuth gibt.
Die Grausamkeit wird vor mir bleich.
Ja Pluto läßt durch mich sein finster Reich.
Der Tyger Grimm / der Schlangen Gift
Berraucht / wann sie mein Liebreiz trifft.

Aria.

Alles muß der Liebe weichen /
Ihre Macht reißt alles ein.
Was kan ihr auf Erden gleichen /
Will es noch so mächtig seyn?

Alles

Alles muß der Liebe weichen /
Ihre Macht reißt alles ein.

- Jupiter. **A**uf! Prinz aus Gallien! verlach der Feinde Macht/
Steh Felßen fest wann jezt des Unglücks Donner kracht.
- Pallas. So wird man deinen Ruhm der Ewigkeit einschreiben/
Und deiner Tugend Lohn wird nimmermehr aus bleiben/
- Venus. Auch wird die reine Lieb nach bitter vollem Leben/
Dir endlich süsse Freud / und schöne Früchte geben.

Aria.

à 3. **D**urch den stolzen Ruhm der Tugend
Steiget auch die zarte Jugend
Auf den schönen Ehren-Thron.
Sie find nach betrübtem Leiden
Endlich die vergnügte Freuden/
Und trägt grossen Lohn davon.
Sie fahren weg.

Fünfter Auftritt.

Polyarchus vom Schlass erwachend.

- Poly: **O!** Himmel welcher Ort (Es fängt an Tag zu werden)
Hält mich nunmehr gefangen.
Ich sah in einem Traum den Glanz der Götter prangen.
Auf Polyarche! du mußt fort!
Ihr Sterne gebt mir hülf verlasset mich doch nicht/
Ihr blincket mir doch sonst als ein Cometenlicht.
Doch Herze halte ein! wer weiß was diß bedeutet?
Der Himmel hat die Sach vielleicht noch wohl bereitet.
Hier aber sehe ich / den liebsten Freund gegangen.

A 2

Sech-

Sechster Auftritt.

Polyarchus. Archombrotus

- Arch: Ich bin vergnügt da ich dich kan getrost empfangen.
 Poly: Vor deine Treu.
 Die es so redlich mein't
 Sey dir du wehrter Freund /
 Der schönste Danck gegeben /
 Und glaube daß ich auch / solang ich werde leben/
 Zu dienen dir ergeben sey.
 Doch höre an: als alle Welt mir Hülffe wolt versagen/
 Muß ich allein den Streit vollbringen.
- Arch: Drum wird die Ewigkeit von deinen Thaten singen.
 Pol: So raast der Neid / so tobt das Ungelück.
 Arch: Allein was hilffet jede Tück/
 Wo Tugend und auch Ruhm den Meister spielen.
- Pol: Gewiß die Unglücks - Pfeile zielen
 Allein auf dieses Herz.
 Indessen nur gedult die Zeit kan alles wenden.
 Doch sage liebster Freund! aus welchem Theil der Welt
 Kommst du hieber mir deine Hülff zusenden?
- Arch: Ich habe Africam mein Vatter-Land verlassen/
 Und will Sicilien annoch beseh'n:
 Ja auch die Argemis,
 Der alle Welt zu Füßen fällt/
 Die jeder Prinz sucht in die Arm zu fassen.
- Pol: (Neh Argemis! O! ungemainer Schmerz!) a part.
 Neh sollte dieses Herz nicht gleich in Stücken geh'n)
 Verhalte mirs doch nicht! bist du ein Prinz? Arch: gewiß
 Ich als dein treuer Freund/und dir zu Dienst ergeben/
 Berichte dich/daß ich aus Fürsten Blut geböhren/
 Pol: Dich hat der Götter Schaar zum glantz der Welt erkohrē.
wohl:

Wohlau so reise fort!
 Erreiche deinen Port!
 Doch wartte hier / ich will nur abwertts geh'n/
 Und seh'n/
 Ob ich den Diener könne finden.
 Er soll mir gleich die Wund verbinden/
 Die mir jetzt bringet grossen Schmerz.
 Nun bis ich wieder komm / du treues Herz!
 Wünscht Polyarchus dir ein süß-vergnügtes Leben.
 (gehet ab.)

Siebender Auftritt.

Archombrotus allein.

Ach! welcher Trieb/
 Befiehlt mir zu sagen/
 Daß / Polyarche, ich ein ungemeyne Lieb
 Zu dir im Herzen hab.
 Ich will vor dich auch jede Plage tragen.
 Ich sehene nicht das finstre Todten-Grab.
 Die Himmlische Gestalt/
 So du der Erden zeigest/
 Solt jede Nymph mit reiner Brunnst anbeten.

Achter Auftritt.

Archom: Milo. einige Soldaten.

Milo: **M**ir frisch gewagt und bald.

(Die Soldaten greiffen Ihr an.)

Archo: O! Himmel was ist das man suchet mich zu töden.
 Ist keine Hülf vorhanden?

Man bringt mich sonst in Ketten und in Banden.

Milo: Und wo du jetzt nicht schweigest!

So wollen wir dich gleich
Hin senden in des Pluto Reich.

Aria.

Arch:

Quälet mich /
Gebt mir tausend Herzens = Stich.
Martert mich mit allen Plagen /
Bringt mich auf die Todten = Bahn ;
Endlich wird man doch noch sagen /
Unrecht hat man dir gethan.

Quälet ic.

Miló:

Du geh nur fort /
Und mach nicht viel der Wort.
Sonst wird die Grausamkeit
Dir bringen Herzen = Leid !
Mord / Todt und Hohn
Erwarten dich / als deingerechter Lohn.
(Sie führen Ihn gefangen weg.)

Neunter Auftritt.

Polyarchus. Gelanor.

Aria.

Poly:

Je Tage meines Lebens
Sind nur ein Schaum / der Gall und Bermuth
deckt.
Ich suche doch Vergebens
Den Port / in dem die schönste Anmuth steckt.

Die

Die Lust und meine Freud sind wie der Regens-
Bogen/
Der / eh' man ihn recht sieht / schon wieder ab-
gezogen.

Die Tage 2c.

Poly: **W**o ist der liebste Freund ich kan ihn nicht mehr sehē?
Gel: Wen sucht der Prinz? warum betrübt Er sich?
Poij: Ein fremder Fürst / der mich so sehr geliebet/

Und sich um mich betrübet/
Als ich must bey den Mördern stehen/
Ist von mir weg.

Und auch mein ander Ich /
Vor die ich lasse Gut und Blut/
Ist fern von mir / da mich jetzt hält ein fremder Steg.
Ach Himmel halte ein mit deines Zornes Wuth!
Nun sag Gelanor mir / wie kan ich ferner Leben?

Gelan: Die größte Klugheit ist des Unglücks Grimm verlachen/
Und sich zu der Gedult bereit und fertig machen.
Der Himmel wird uns doch Vergnügung wieder geben.

Aria.

Allzulange Sonne /
Macht geringe Wonne /
Und bringt schlechte Freud.
Nach den Unglücks Plagen
Kan man erst recht sagen
Von der Fröhlichkeit.

Allzulange 2c.

Mögliecht ist diser Prinz aus Furcht von hier gegangen
Es

- Poly: Es wird der Mörder Schaar ihn haben weg gezogen:
Da Er mit Sicherheit sich allzusehr betrogen.
Drum kan ich nimmermehr mit einer Freude prangen.
- Gel: Den Prinzen werde ich der einsten noch ermahnen/
Wann uns der Himmel wird den Weg zur Freude bahnen.
- Pol: Gelanor weiß die Kunst betrubten Trost zu reichen:
Doch schwerlich läset sich der harte Schluß erweichen.
Indessen walle ich im schwarzen Thranen: Thal/
Und fühle nichts als bittere Quaal.

Aria.

Was Lachen und Scherzen
Erfreuet die Herzen.

Alleine mich nagen
Unendliche Plagen.
Mir scheint das Glücke
Mit zornigem Blicke.

Das Lachen ꝛc.

- Gel: So will ich werther Prinz von himmen mich verfüge/
Und selbst die Argenis. doch in Geheim anreden.)
- Pol: Wohl an laß dieses dir in dem Gedächtnuß liegen/
Die Götter werden auch mit Hülff dir seyn zur Seiten/
Und diese tödten/
Die dir zuwieder seyn/
- Gel: Ich will die Sache schon bereiten
Dannit die Bein/
Die euch der Mörder Schaar muthwillig hat gebracht/
Auch wieder werde lind gemacht.
- Poly: Hier bringe Ihr auch dieses Schreiben/
(Er gibt Ihn einen Brieff)

Und

Und melde daß ich werd verbleiben
Auf ewig ihr getreuer Knecht.

Gel:

Nun recht!
Ein kluger Rath kan viel zu wegen bringen.
So kan uns diese Sach vielleicht noch wol gelingen.

Aria.

Poly:

Hyr Sterne helffet doch!
Zeigt mir den Gnaden = Schein/
Hemmt meiner Seelen = Pein.
Gebt Glück zu meinen Sachen /
Die mich nun frölich machen.
Zerreißt des Unglücks = Joch!
Ihr Sterne helffet doch!

(Gehet ab.)

Zehender Auftritt.

Der Schauplag verändert sich in einen prächtigen Saal.
Meleander. Radirobanes. Arsidas.

Das Königliche Gefolg

Aria.

Mel:

Iz Sonne scheint doch nach schwarzer
Nacht;
Sie zeigt den Glanz/wann jetzt der Donner kracht.
Nun seh ich erwünschte Zeiten /
Nach dem Leiden
Wird mir wieder Freud gebracht.

Die Sonne zc.

B

Euch

Such aber / werther Prinz / wie kan ich es verschulden ?

Da Ihr so dapper euch erweist.

Radir. Ich bin bereit noch jede Plagen zu erdulden/
Solang /bis meine Seel zur Ewigkeit hin reiset.

Mel. Versichert Euch/das ich als Vatter werde bleiben.

Radir. Befehl man mir will ich mich selbst entleiben/
Und vor den Rubin des Königs gerne sterben.

Mel. Wohl dem der also kan des Königs Gnad erwerben.
Nun werde ich den Polyarchum lassen straffen/
Und meinem Reiche Ruhe schaffen.

Rad. (Dieses soll mich nur Vergnügen/
Wann Polyarchus wird in seinem Blute liegen) à part.

Aria.

Untreu bringet grosse Pein.
Höll und Abgrund muß den plagen/
Und mit stetem Quälen nagen /
Der nicht liebet Treu zu seyn.
Untreu bringet grosse Pein.

Mel. **D**u aber gehe hin!
Hohl die Prinzessinen / sie sollen sich bereiten/
Damit sie gleich allhier zugegen seyn.

Arst. Ich mein'
Indem ich sah dorthin/
Man wolle sie hieher anjeho schon begleiten.
Doch will ich den Befehl auch ihnen gleich andeüten.

Eilff.

Fünftter Austritt.

Meleander. Argenis. Asterie. Radiobanes,
Arfidas. Das Gefolg.

Aria.

à 2.

Argen. **W**Ein Vergnügen. Aster: mein Verlangen

à 2. Kan ich nimmermehr umfassen /

Ich geh' nur die Schmerzen Bahn.

Argen. Meine Seuffzer Aster: meine Plagen

à 2. Darff ich keinem Menschen sagen.

Ach! was soll ich fassen an!

Mein vergnügen &c.

Argen. **W**As denckt aus mir der Himmel noch zu machen /

Das aller Schmerz auf meinen Schedel fällt?
Bin ich allein auf dieser Welt?

Bey der nur stete Pein und Daaal erwachen?

Wann andere das Herz mit tausend Freuden speissen /

Muß ich im Thal der scharpffen Distlen reisen.

Drum will ich nur zum Schatten: Grabe eilen /

Als länger hier im Ungelück verweilen.

Aria.

WEin! Herze halt noch ein!

Hör! was der Himmel spricht:

Kommt heut das Glücke nicht /

Kan es doch morgen seyn.

Nein! Herze halt' noch ein!

Bz

Sag

- Mel. **S**ag an / geliebtes Kind!
Warum betrübet sich dein Herze/
Da ich dich also traurig find?
- Argen. Daß liebster Vatter ich nun nicht in Freuden scherze/
Besiblet mir die Pflicht.
- Mel. Nein / nein wir finden nicht /
Daß wir uns mehr betrieben.
Der Himmel hat jetzt alles wohl gemacht.
- Argen. (Ach! daß ich jemand nur mein Leiden dürffte sagen) à part
- Mel. Auch Polyarchus ist nun in die Band gebracht/
So daß Er nimmermehr kan eine List verüben.
- Argen. Wie? Polyarchus ist in Ketten und in Banden?
(O Himmel wer hilfft mir nun meinē Stand beklagē?) à pa.
- Mel. Ja / ja Er ist vorhanden.
- Argen. So will das Glücke uns mit Freuden zieren.
- Mel. Indessen gehet hin und laß' ihn zu uns führen!
(Man holt Archombrotum)

Aria.

- Argen. **W**o find ich rath vor meine Pein? à part.
Ach soll sie dann so grausam seyn!
Komm / komm nun süßer Tod und bringe mich zu
Grab/
Weil ich auf dieser Welt ganz keine Freude hab.
Wo find ich zc.

Zwelffter Auftritt.

Archombrotus gefangen. Vorige.

- Arch. **E**h leg Großmächtigster mich hin zu Euern Füßen/
Und

- Und zeige nichts als meine Unschuld an.
 Mel. Ihr Götter was ist diß? ich bin betrogen worden.
 Arch. Ich melde ohne Furcht daß ich aus Fürsten Orden/
 Auch das ich vor die Lieb zu sterben bin beflissen/
 Die Polyarchus mir vor diesem angethn.
 After. Erlaubet man/
 Will ich die Band von dessen Leibe reissen.
 Arch. Ich scheue mich ganz nicht auch dessen Ruhm zu preisen/
 Bringt man mich schon hin auf die Todten Bahn.

Aria.

- After. **D**urch der Augen holdes Prangen
 Geh ich allbereit Gefangen.
 Keine Ruh ist mehr vorhanden/ à part.
 Weil mein Herz in Strick und Banden.
 Durch der ic.

- Mel. **E**ht! lößt die Fessel ab /
 Und säumet euch nur nicht!
 Habt ihr mich gleich mit falschem Grund bericht/
 Will ich dennoch die schöne Treue preisen.
 Euch aber / Edler Prins! sollt alles was ich hab
 Vor den begangnen Schimpf zu dienste seyn.
 Arch. Ich Lache aller Pein.
 Kan ich des Königs Guad erwerben/
 Will ich getrost und frölich sterben.
 Mel. Davor sollt ihr mich euern Vatter heissen.
 Nun weil die Zeit daß ich von himmen gehe /
 Und die Regierungs: Sach besche:
 Indessen solle man ein grosses Fest bereiten/
 In welchem jeder kan die Pallas selbst verehren.
 Und dich du liebes Kind / mach ich zur Priesterin.

Argem. **M**ich krönen wiederum die angenehmste Freuden/
Der Himmel schütze mich und zeiget mein begehren/
Jetzt da man mich verlangt zur Pallas Dienerin.

Rad. Und ich verzage nicht/das Glück muß dem noch scheinen/
Bei dem sich grosse Macht und HeldenMuth vereinen.

Aria.

Mel.

Ermuntre dich mein Edles Herz/
Und troste Feind und Todt!
Der Himmel lindert deinen Schmerz/
Und siehet deine Noth.
Du wirst dennoch geschüzet
Wann alles kracht und bliget.

Ermuntre zc.

(Gehet mit Radir: und dem Page ab)

Dreizehender Auftritt.

Argenis. Asterie. Archombrotus,

Argen. **W**ohin ist doch mein Schatz so bald verschwunden?
Wird dann vor mich stets neue Quaal erfunden?
Ach! Polyarchus ach! Archom: Und dieser lebet noch.

Argen. Stirb Argenis, stirb/stirb/geh aus dem Lebens Joch.

Aster. Habt ihr ihn liebster Freund gesehen?

Arch: Dort in dem Wald sah ich ihn stehen/
Als seine Dapferkeit die Mörder hat erlegt/
Und durch den wüsten Schall die Erde war bewegt.

Aria.

Aster.



Wemer zürnt der Himmel nicht.

Scheint

Scheint uns gleich Cometen Liecht
 Kan es doch gar wohl geschehen /
 Daß wir bald die Sonne sehen.
 Immer ic.

Vierzehender Auftritt.

Artidas. Vorige.

Artid. **M**ir hat der König anbefohlen/
 Weil er den Tempel läßt auf schliessen/
 Euch inſgesamt zum neuen Feſt zu hohlen.
 Arg. Ich lebe ſtets beſſieſſen/
 Arg. ¹/₂ Gehorſam ihm zu ſeyn.
 Arg. ¹/₂ Ich will mich jeztund gleich ergeben ſtellen ein.
 Artid. Gelanor iſt auch hier / er zeigt mir ein Schreiben.
 Argen. Geh hohle ihn/ wir wollen hier verbleiben/
 Und mit ihm reden.

(Artidas gehet ab)

Arg. ¹/₁ O! Himmel wiſt du mich durch deſſen Ankuſt tödten!
 Art. ¹/₁

Fünffzehender Auftritt.

Gelanor. Artidas. Vorige.

Argen. **S**t Polyarchus tödt? Gelan. nein/ nein. Argen. ſe:
 bendig? Gelan. Ja.
 Argen. Ach quäle mich nicht lang? ſag warum biſt du da?
 Gelan. Ich will anjezo ſchweigen/
 Da dieſes Schreiben ſoll von Polyarcho zeigen.
 (Sie lieſt den Brieff.)
 Arg. **I**ch lebe Schönſte zwar /
 Doch muß ich immer noch im Unglücksſtürmen wallen
 Ich

Ich lache der Gefahr/
 wird meine Treue nur dir theures Liecht gefallen.
 Nimm an vor deine Guad den treuen Liebes-Zoll/
 Und lebe/Edles Herz/ jetzt und auf ewig -- -- --
 (Läßt den Brieff fallen. C)

Aria.

(Dieser fort.)

Weil ich Seele dich muß meiden/
 Leb ich nicht von Schmerzen frey.
 Dieses Scheiden
 Bringt mir ungemeines Leiden.
 Doch ich bleib in Tod getreu.

Weil ich ic.

Arg. Doch sage / ist Er noch in unstem Land zu gegen?
 Gelan. Ein düstrer Wald muß seine Wohnung seyn.
 Arg. O! Pein.
 Ast. Warum kan ich nicht gleich mich in das Grabe legen?
 Arg. Gelanor siehe nur kein Zeit ist mehr vorhanden
 Dir grössre Nachricht zuertheilen.
 Drum sollst du eilen
 Mit dem Bericht /
 Daß man der Pallas wird ein grosses Fest anstellen/
 Worzu als Priesterin der König mich genennet.
 Wird Polyarchus nun sich hier zu finden ein/
 Und als ein Schäffers-Mann sich auch hieher gesellen /
 So werd ich meinem Schatz in Tod verbunden seyn.
 Gelan. Wohl/ wohl ich hab es recht verstanden/
 Und sehe schon daß Er vor Andacht brennt.
 Aster. Sag daß ich ihn auch laß als treue Schwester grüssen.
 Archo. Auch Archombrotus wird zu dienen seyn beflissen.
 Gelan. Ich werde den Befehl gehorsamst ihm andeuten/

Und

Und schaffen daß er sich zum Opfer mög bereiten.
 Argen Du aber gehe fort
 Und zeig ihm zu der Reis den recht bequemen Ort/
 (Gelanor und Arsidas gehen ab.)

Sechzehender Auftritt.

Argenis. Asterie. Archombrotus.

Argen. Nimm an vor deine Gnad den treuen Liebes-Zoll/
 Und lebe Edles Herz jetzt und aufewig wohl.
 Ja leb mein Engel wohl! doch komm und saum
 dich nicht!
 Komm / komme theurer Schatz / komm aller schön-
 stes Liecht.

Aster. Ach liebster Bruder ach! sieh' nur allein um dich
 Erwarte ich getrost den letzten Todtes: Stich.
 Ja was noch mehr! ich fühle neue Schmerzen/
 Da das Gemüth verlangt in treuer Lieb zu scherzen.

Aria.

Alles findet sein Vergnügen /
 Nur allein ich find es nicht.
 Quaal und Leiden mich bestiegen /
 Weil der Himmel
 All zu hart auf mich verpicht.
 Alles findet sein Vergnügen /
 Nur allein ich find es nicht.

C

Es

Arch: **E**S will / Durchleuchtigste / die Zeit /
Das wir von himmen gehen /
 Und jezund gleich den heil gen Ort besehen.
 Indessen kan die bittre Traurigkeit
 Die Himmels Gnad versüssen /
 Und alles noch nach unsrem Wünschen schlüssen.

Aria,

à 3.

à 3. **N**ur beständig in der Liebe /
Sieht gleich alles schwarz und trübe.
 Argen. Ich will harren. Aster. Ich will hoffen.

Arch: Mir steht Lieb und Glück noch offen.

à 3. Was der Himmel ausersehen
 Kan dannoch nach Wunsch geschehen.
 (gehen ab.)

Es folget eine Entrée

Ende der Ersten Handlung.



Anderer

Anderer Handlung

Der Schau-Platz zeigt eine Strasse.

Erster Auftritt.

Asterie. Arsidas,

Aria.

Aster.

O die Freyheit!
 O Kleinod der Unschätzbarkeit!
 Wer kan deine Früchte schätzen?
 Ungemein ist dein Ergößen/
 Durch dich wird das Herz erfreut.
 Edle zc.

SO muß ich nun / eh als ich mich versehen/
 Im liebes Joch gefangen gehen.
 Jetzt kan des Himmels Bracht nicht meine Flammen gleichen
 Da/wann sein güldnes Heer bey der gestirnten Nacht
 Mit so viel tausend Augen wacht.
 Es müssen diese Feuer-Zeichen
 Doch der entflamnten Nacht bey meiner Liebe weichen.
 Arsid. So gehets/wann Amor uns in seine Fessel bringt/
 Und mit dem weiten Netz ein leichtes Herz umringt.

Aria.

Amors falsche Tück/
 S 2

Reißt

Reißt im Augenblick
 Unsre Freiheit hin /
 Er stört unsre Ruh /
 Und gibt noch darzu
 Trauren zum Gewinn.

Amors falsche zc.

Aster. **E**z da/ hier kommet der gegangen/
 Den ich auch immer süch vergnüget zu empfangen.

Anderer Auftritt.

Asterie. Archombrotus, Arfidas.

Aria.

Arch. **D**iamantner Augen - Schein!
 Willst du mich nicht mehr bestrahlen?
 Laß dein Glänzen mich bemahlen/
 Komm und stelle dich doch ein/
 Diamantner Augen - Schein!

Wie dann? Durchleuchtigste / will noch der herbe
 Schmerz /

Das edle Herz/
 Mit seinen Plagen drücken.

Aster. (O! Quaal / daß ich dich muß erblicken) â parc.
 Ja werther Prinz / ich werde doch den Port/
 In welchen ich gedenc / nicht mehr erlangen.

Arch: (O! schmerzlichs Wort /) â parc.
 So mir auch allen Trost benimmt.
 Ja / ja ich gehe auch gefangen /

Und

Und werde meinen Port nicht mehr erlangen:)

Seind dann die Sterne noch ergrimmet?

Aster. So viel ich seh/kan ich des Himmels Schluß
Durch heisser Thränen-Fluth niemals erbitten.

Ast. O! grausames Wüthen!

Arch. ^a2 O! bitterer Verdrus!

Archo. Ach Arg. ! weñ ich mein Leid nicht dörrst verheelen/ à part.
Vielleicht wär dieses noch ein Labaal meiner Seelen)

Aria.

Liebe muß man doch verschweigen/
Ob das Herze gleich spricht: Nein.

Der wird grosse Klugheit zeigen/

Wann er kan

In dem Lieben heimlich seyn.

Lieben muß ic.

Aster. Zer aber kommet / so meinen Tod begehret/
Sünd jehund meine Lust und süsse Freude störet.

Dritter Auftritt.

Radirobanes, Vorige.

Aria.

Radir. **W**as frag ich nach des Himmels Schluß/
Mich tröstet meine Macht.

Das Glücke wird von mir verlacht/

Dann / wann es nicht gleich kommt / so bringt es
mir Verdrus.

Was frag ic.

E 3

Tros

Aster. **S**o köm inder frecher Mensch/un lobte deine Macht/à parc
 Ich als du es vermeinst/kan dich der Götter Schaa
 Hinstürzen in Gefahr.
 Ein Frevles Herz/so selbst durch sich zu steigen tracht/
 Muß nur/wie Icarus in sein Verderben fallen.)
 Doch sehet/edler Prinz/ich muß im Trauren wallen/
 Und niemand ist/der mir beliebte Hülf verspricht.

Arch. (Ach wärst du Argenis, à parc.
 Auf welche alles Thun und Wünschen ist gericht/
 Wie solt mein Herz vor Freuden springen.)
 Ich bin bereit/wann ich aus solcher Kimmernuß
 Sie kan zu der Vergnügung bringen.

Aria.

Aster. **O**ffnung was hilfft mich dein Schmeichlen/
 Weil dein Heuchlen
 Mir nur stätes Quälen gibt.
 Du versprichst viel tausend Freuden/
 Endlich bringst du nichts als Leiden/
 Und machst uns noch mehr betrübt.
 Hoffnung etc.

Radir. **S**o kan ich dann/mein Licht/nach keine Gunst erlangē?
Aster. **N**ein/Prinz/ich bin ja nicht im Liebes-Netz gefangē/
 Drum könnt ihr nur von hinnen gehen/
 Und euch was bessers ausersehen.
 Es heißt die Zeit von hinnen mich zu wenden/
 Doch Archonabrotus wird mir süße Hülf seuden.
 Erinnert euch der Zeit/
 Da ihr gesagt : Ich bin zur Hülf bereit.
Rad. Ha/ha bald ist es Zeit/die Rache zu vollbringen/
 Du stolze glaube nur es wird dir nicht gelingen.
 (Geben ab.)

Dien

Vierter Auftritt.

Der Schauplatz zeigt einen Tempel nebst einer Strassen,
Polyarchus und Gelanor
in Schaffers Kleidern.

Aria.

Poly :

Himmel hilff doch meinem Herzen/
Siehe meine grosse Pein!
Laß es doch mit meinem Schmerzen
Einmal auch ein Ende seyn!
Himmel hilff doch meinem Herzen/
Siehe meine grosse Pein!

Der Sorgen schwarze Nacht umnebelt mein Begnien
Es irren meine Sinnen/
Sie halten weder Maas noch Ziel/
Jetzt da ich selbst bin der Liebe Gauckelspiel.
Ich hab aus treuer Lieb den Fürsten Stand verlassen/
Und weiß nicht ob ich muß in fremder Tracht erblassen.
Die Tapfferkeit muß nur bey mir verborgen seyn/
Indem ich fast allein;
Wan jezt der Feinde Schaar mich raasend wird umringelt/
Und von dem Leben mich wird zu dem Todte bringen.

Aria.

Grausame Sternen!
Sendt ihr noch immer so erbooßt?
Ach haltet ein/und gebt mir Trost!
Wil euer bligen sich noch nicht entfernen?
Grausame Sternen!

Was

Gel: **W**as kräncket euren tapffren Sinn/
 Was bringet euch zu solchem herben Leiden?
 Es ist ja nur ein kleine Zeit dahin/
 Daß ihr genießten solt die angenehmsten Freuden.
 Poly: Wohlan so will ich dann das Leben oder Todt
 Erwarten/so kom ich aus Trübsaal/Angst und Noth.
 (Sie verbergen sich etwas)

Fünffter Auftritt.

Argenis. Polyarchus. Gelanor. das
 Gefolg von der Argenis.

Aria.

Komm mein Engel/komm gegangen/
 Komm und lasse dich umfangen!
 Wird ich dich noch einmal sehen/
 Will ich gern zu Grabe gehen.
 Komm zc.

Argen. **G**eht kommt die Stund/da Tod und Leben ringen/
 Ja/ja sie ist schon da.
 Man wird mich alsobald zur schwarzen Höhle bringen.
 Der blasse Tod ist mir schon nah.
 Doch Polyarchus! Wie? Willst du mich dann verlassen?
 Nein/drum so kömme nur/wenn du mich nicht wirst lassen.
 Wird ich dich noch einmal sehen/
 Will ich gern zu Grabe gehen.
 Ich darff mich nun nicht mehr verweilen/
 Und will vielmehr das heil ge Ambt antretten/
 Worbey ich denen muß der Göttin Wort austheilen

Die

Die hier zugegen seyn mit Opffer und Gebetten.

(Indem folgende Aria abgesungen wird/macht die Argenis einige ceremonien/ es treten erliche hinzu und Opfern.)

Chorus.

Aria.

Est muß man den herrlichsten Weyrauch
herbringen.

Man ehre die Göttin mit reinestem Singen:
Kommt alle mit heiligem Opffer gegangen/
So wird euch der Himmel ganz gnädig empfangen.

Erhebet die Stimmen der Göttin zu Ehren/
Sie kan euch der ächzenden Bitte gewähren.
Laßt Trauren und bitteres Zagen verschwinden/
Hier könt ihr vergnügte Zufriedenheit finden.

Gel: So will ich dann mein Opffer gleich hinbringen.

Pol: Gib Himmel/das es uns nach Wünschen mög gelingen.

(Gelanor gehet zur Göttin.)

Gel: **I**ch grosse Göttin laß uns nicht im Leid zergehen/
Argen- Ich habe euren Schmerz gesehen/
Und send euch Hülffe zu.

Gel: So schenckest du uns wieder Seelen Ruh?

Arg. Ja/ja ich will das Unglück stören.

Gelan. So wollen wir dich stets verehren.

(Gehet ab.)

D

Seht

Sechster Auftritt.

Polyarchus, Argenis.

- Pol: **H**o geht dann hin ihr matten Schritte!
Allein/was denkt ihr doch/ihr Sinnen voller Pein?
 Ich weiß es schon/ihr führt ins Grab hinein.
- Argen: **O!** Himmel nunmehr seh ich ihn/
 Die Jung erstauret fast/die Augen starren mir.
- Pol: Ich weiß wohl daß ich dich nicht sattsam kan verehren/
 Doch was genießet nicht der Sonnen klares Licht.
 Ein armes Opfer kan dich nicht Verschren/
 Erkñ den Willen nur/raucht gleich mein Weyranch nicht.
 Ach Göttin hilf mir doch und zörn nicht für und für!
- Argen: Sag nur getroßt die Bitte!
- Poly: Die Freud ist überhin/
 Ein allzu herber Schmerz
 Zerreiß mein mattes Herz.

Aria.

- Argen: **I**ch will dir Trost und Labfall geben/
 Pol: **W**irßtu mir
 à 2. mein auserwählter Schatz!
- Argen: Wann nur/so lang du noch wirß leben.
 Pol: **S**o soll/so lang ich werde leben
 à 2. Im Herzen ^{mir verbleibt} _{deine seyn} der allerbeste Platz.
 da Capo.
- Arg: **N**imm tre deinen Geiß!
 Poly: **J**a wann der Tod ihn aus den Gliedern reißt.

Ein

Argen. Ein tapffrer Muth muß mit dem Unglück scherzen/

Pol: Wer kan den Fall/der mich betrifft verschmerzen.

Argen. Bist du dich dann so kümmerlich abfräncken?

Halt ein/es kan ja Trost der Himmel schencken/

Und solchen kanst du jetund finden.

Pol. Nein/mein mein Unglücks- Meer/ist gar nicht zuergründē.

Aria.

Poly.

Gute Nacht mein ander Ich!

Heißt uns gleich der Himmel scheiden/

Muß ich dich schon ewig meiden/

Doch so glaube sicherlich/

Daß ich ewig liebe dich

Gute Nacht mein ander Ich.

Argen. Ergnüge deine Brust.

Poly. Im Leben ist mir nichts als Leid bewust.

Argen. Doch wird der Himmel noch von dir geliebet/

So hoffe in Gedult und sey nicht mehr betrübet.

Poly. Nun was der Himmel will/

Ich halte still.

Und trotz des Schicksals Wuth/

Muß vor die Tugend ich gleich Zinsen Gut und Blut.

Aria.

a 2.

Argen. Ich fliehet jetzt mein

Poly. Ich fliehe meinen } a 2. Schatz und darff

{ mich } nicht mehr sehen/

{ Ich } nicht mehr sehen/

Das Opfer ist vollbracht.

D 2

Ich

Argen. Ach daß (du) wieder (muß) je kund von hinnen
 Polyar. (ich) (muß) gehen/

{ Mein Herze } güte Nacht. Da Capo.
 { Nun Göttin }

(Poly. gehet ab.)

Siebender Auftritt.

Melean. Argenis Gang raasend. Radir.

Mel. **B**ezt wird des Böbels Schaar von hinnen seyn gekehret.
 Argen. **W**ill keine Soñe mehr mein mattes Haupt berühre?
 Umbüllt mich nichts als Nacht?

Will das Verhängnis mich an einer Ketten führen/
 So mich verzweiffend macht.

Und wer ist hier der meinem Vorsatz wehret/

Da die Verzweiffung mir das Leben nehmen will.

Ja/ ja ich halte still.

Mel. **H**ilff Himmel! was ist das? Ach Tochter halte ein/

Argen. **W**o ist ein scharffes Eisen/

Es solle jeder sich mit meinem Blute speisen.

Stoß zu! Mel: verkehrtes Spiel Argen. stoß zu.

Mel. **I**ch will und kan

Ja nit. Argenis. **I**ch nehme Mord un Tod für Wohlthat an.

Mel. **W**ie? soll des Vatters Saust des Kindes Hencker seyn?

Wer gibt mir Rath?

O! unerhörte That.

Mit welchem Schmerz bin ich berücket.

Rad. **W**ielleicht hat sie die Göttin so entzücket.

Arg. **W**ie stolzer Wüterich bist du dann auch zugegen?

Geh!

Mel: Geh! Rad. um warum? Arg. sonst wil ich selbstn dich erlegē.
 Arg. Sie raaset/Prinz/und ist nicht mehr bey Sinnen.
 Wie/gehst du dann noch nicht von hinnen?

Doch seht der Himmel kracht;
 Weil er mit mir ein Ende macht.
 Die Sterne fallen schon/sie wollen mich verbrennen/
 Und ich kan ihnen doch nicht mehr entrennen.
 Weg gelbes Schlangen-Bist/und hier ist Drachen-Blut.
 Dort wartet auch auf mich der grünen Tyger-Wuth
 Die Erde thut sich auf/und will mich gleich verschlingen/
 Will dan noch niemand mich aus der Verzweiflung brin-

Mel. Warum verzweiffelst du? (gen?)
 (Die Argenis stehet etwas in Gedanken/
 endlich kommt sie wieder zu Sinnen.)

Argen. Ich war entzucket/
 Als mich des Königs Aug allhier erblicket.
 Nun aber lebe ich in einer süßen Ruh.

Aria.

Meine Quaal darff ich nicht sagen/a parc.
 Und auch meine Seuffzer nicht.
 Dfft verheelt das Herz die Plagen/
 Wann der Mund von Freuden spricht.
 Meine Quaal darff ich nicht sagen/
 Und auch meine Seuffzer nicht.

Mel. **W**eil nun das Opfer ist vollbracht/
 Wird mich des Königs Gnad von hinnen geben heis-
 Argen. Wohlan so gehe dann! (sen.)
 Ich will die Kindes-Treu zu zeigen mich beflissen/
 So lang die Sonne mich mit ihrem Glantz anlacht.
 (gehet ab.)

Achter Auftritt.

Melander, Radiobanes.

Aria.

Schon und Scepter führen/
Ist nicht eine schlechte Sach.
Man wird immer spühren/
Nichts als Quaal und Ungemach.
Wer da will bey Cronea sitzen/
Muß in steten Sorgen schwitzen.

Cron ic. x.

Rad.

So ist/wann man es recht erwegt/
Daß eine Cron mehr Dorn als Rosen trägt/

Mel,

Es lau ein Fürst die Stacheln nicht vermeiden/
Und muß bey seinem Thron die größte Sorgfalt leiden.
Mich hat der Feinde Troß schon etlichmal umgeben/
Und bin auch je hund nicht davon befreyt.
Nuch bringet mir mein Kind/der Trost in meinem Leben/
Oft eh' ich es verhoff ein traurige Herzenleid.
Doch will ich ganz getrost des Himmels Allmacht bitten/
Daß Sie mich/wie bisher/noch ferner woll behüten.
(Bebet ab.)

Neundter Auftritt.

Das Theatrum zeigt einen schönen und mit allerhand Statuen ausgezierren Garten/worinn lebendig Wasser springt.

Asterie. Archombrotus.

Aria.

Aster.

Du magst zörnen oder lieben/
Du magst hassen und betrüben/
Wirst du doch von mir geliebt.

à parte.

Nim.

Nimmermehr will ich dich hassen/
 Noch aus dem Gedachtnuß lassen/
 Weil sich dir mein Herz ergibt.
 Du magst ic.

Arch: **W**arum/Durchleuchtigste/bekümmert sie sich immer?
 Alter: **W**ieweil ich seh/
 Das doch mein Wünschen nimmer
 Sein Endschaft wird erreichen.

Arch: **O!** weh! à parte.
 Ich kan fast meine schmerz auch nimmermehr verschweige.
 Ach/liebste Argenis, du schönster Schönheits Pracht/
 Kom/kom und bringe mich doch aus der Jammer Nacht/
 Prinzessin/nur Gedult/was will sie sich so kräncken.

Alter: **Ja** dörrst ich nicht gedencken/ à part.
 Mein Engel stets an dich)
 So will ich liebster Prinz/stets euren Trost behalten/
 Ich laß den Himmel walten/
 In dessen Schutz ergeb ich mich.
 Doch soll die Flamm/so du mir in das Herz getrieben/
 Verschaffen/das ich dich werd unaufhörlich lieben. à part.

Aria.

Schet den Felsen vergleicht sich mein
 lieben/
 Stürmende Winde zerreißen es nicht.
 Wird mich das grausame Schicksaal be-
 trüben/
 Bleib ich doch/ Schönster/ dir ewig ver-
 pflicht.

Rom.

Komme Verhängnis mich grausam zu
quälen/
Nimmermehr soll es an Treue mir fehlen.)
(Geht ab.)

Zehender Auftritt.

Argen. Archomb. Rad. Arfidas.

Aria.

Argen.



Leichter Wind!
Fahr geschwind
Zu meinen Schatz und Leben.
Sage fren/
Daß ich sey
Ihm Lebens lang ergeben.

Arfi.

Argen.

Leichter zc. zc.
Und will auf den Befehl die Wahre gleich auslegen.
Wie? Arfid. Also ist. Arg. Ach/ach verwirrter Sinn!
Wo soll ich mich hin wenden.
Ich seh' an allen enden/
Daß ich verrathen bin.
Und euch/ihr Augen Quell der Thränen/
Was hilfft es daß nach so viel sehnen/
Ihr eure Sonne seh't/
Die wann sie scheint/gleich wieder untergeht.
Du auch/du schönes Land! mit Lieblichkeit umgeben/
In dessen Schooß viel tausend Blumen schweben/
Fahr hin mit deinem Bracht!

Aria.

Aria.

Blumen/euren Lieblichkeiten
 Sag ich nunmehr gute Nacht.
 Euer Glänzen/euer Pracht
 Kan mir keine Lust bereiten.
 Blumen/euren Lieblichkeiten
 Sag ich nunmehr gute Nacht.

Radir. **W**ozu soll dann/Prinzessin/dieses klagen?
 Argen. **W**esht lasset mich von stetem Trauren sagen/
 Ihr könnet doch nicht helfen meiner Pein.
 Radir. So muß ich dann annoch verlassen seyn?
 Argen. Es läßt die Liebe sich ja nicht erzwingen/
 Noch kan der Stolz vielweniger durchdringen.

Aria.

Mein/nein dich lieb ich nicht.
 Dem ich die Treu versprochen/
 Der bleibet auch mein Licht.
 Drum geh' mit deinem Pochen!
 Nein/nein dich lieb ich nicht.

Luch aber/werther Prinz/kan ich es nicht verheelen/
 Daß ich von Grund des Herzens und der Seelen
 Beständiglich euch lieb.

Arch: **O!** angenehmes Wort! à part.
 Doch sagt sie dieses nur von Polyarchus wegen.)

Aria.

Wollt ihr dann noch ferner hoffen?
 Bestürzete Gedanken!

E

Die

Dieser Trost steht euch nicht offen/
Drum müßt ihr nur von eurer Meynung
wancken.

Was ihr wünschet einst zu sehen/
Wird doch nimmermehr geschehen.
Wollt ihr zc. zc.

Darff ich als Diener mich zu dero Füßen legen/
Bin ich vergnügt.

Argen. Ihr habt mein Herz besiegt/
Weil Polyarcho ihr so treue seyd verblieben/
Drum kan ich anders nicht/ich muß/und will euch lieben.

Rad. Auf/ auf/ nun muß ich fort!

Argen. Indessen weil ich mir die Einsamkeit erwehlet/
Will ich vor diesesmal die Red in etwas schliessen.

Arch: Kan ich/ Durchläuchtigste/ ihr hohe Snad genießten/
Darff ich instänfftig nicht nach frembden Glücke sehen.
Damit auch dem Befehl nichts fehlet/
Will ich von hinnen gehen.

Radir. Ja/ ja/ ich gehe auch/ ich will mich gar nicht kräncken/
Und nur vielmehr auf frische Rache denken. (Geht ab.)

Aria.

Erzörnetes Herze verachte das Leid!
Berhöhne das Scherzen/
Verliebeter Herzen.

Vergehe in Rache zum Troste dem Reid!
Erzörnetes Herze verachte das Leid!

Argen. Du aber geh' und laß den Frembdling kommen. (Gehen ab.)
(Aria. Gehet ab.)
Willf.

Fünftter Auftritt.

Argenis. Poly. als ein Spanischer Kauffmann.
Aria.

Poly.

Venus macht es wunderbarlich.
Bald gibt sie uns tausend Freuden/
Istts/daß sie erzürnet sich/
Zeiget sie nur strenges leiden/
Und die Freud wird uns entnommen.
Venus macht es wunderbarlich.

Wie? Seh ich meinen Schatz? Arg. Ja ich hab ihn ge-
à 2. O! angenehme Stunden. (sunden.

Poly.

So spielt die Welt/ so muß die Unschuld leiden/
Wann Lügen sich in frembde Farben kleiden.

Arg.

Doch kan der Himmel noch an unsern Sachen/
Ein tröstlich Ende machen.

Und wer will uns zum Tod verdammen/
Da unsre Flammen/

Poly.

An Sauberkeit den Sternen gleiche gehn.
Indessen muß ich nur in Ach und Wehe stehn/
Ich bin ein Bild der bleichen Traurigkeit/

Arg.

Und werde stets gequält in meiner Lebens Zeit.
Doch halte ein/ wo nicht/ will ich zu Grabe eilen/

Poly.

Es kan mir deine Treu des Unglücks Schaden heilen/
Wird selbige mir bleiben/

Will ich bis in den Tod mich dir verschreiben.
Ich will von nichts als Freuden sagen/

Wacht mich der Himmel gleich zur Wahlstatt vieler
Blagen.

E 2

Aria.

Aria.

Argen.

Sollt ich meine Treue lassen?
 Nein ach nein ich thu es nicht.
 Eh will ich des Tods erblassen/
 Eh ich lasse dich mein Licht.
 Sollt ich meine Treue lassen?
 Nein ach nein ich thu es nicht.

Poly :

Una weil Radioban mir alle Freude störet/
 So bleibe liebstes Herz zugegen.
 Es ist mein tapffrer Muth/der seinem Fürsatz wehret/
 Der soll ihn auch in eignem Blut erlegen.
 Wirst du geliebtes Herz mir den Befehl ertheilen/
 So werd ich eilen
 Und nur allein mit dich den blassen Tod nicht scheuen.
 Jetzt nehm noch an die schlechte Haab (ergibt ihr sein portrait)
 Und laß es stets in deinen Simmen schweben.

Argen.

Nichts soll auf ganzer Erd mich mehr erfreuen
 Als diese theure Gab!
 Worinn ich seh mein allerliebstes Leben.

Aria.

à 2.

Arg.

Betreuer

à 2. Dein Lieben vergnügt mich allein.

Poly.

Mein Leben

Es solle mein Herze
 In Kummer und Scherze/
 So lang ich werd leben/verbunden dir seyn.

(Poly. Gehet ab.)

Stoß

Zwölffter Auftritt.

Mel. Arg. Rad. Arfidas.

Das Gefolg.

Rad.
Mel.

So ist's/ich war nur stets verachtet.
So! Pein!

Da Fürsten immerdar in Sorgen müssen seyn.

So will dann unser Kind nicht mehr Gehorsam zeigen?

Argen.

Mich heisset meine Pflicht dich nimmer zu verschweigen/
Daß / wer nach grossem Stolz und schnöder Hoffarth

Mir ganz zu wieder sey (trachtet/

Dich meldt ich ohne Scheu:

Ich hasse prächtige Gedancken/

Und will auch nimmermehr von solcher Meinung wancken.

Aria.

Wer kan die Lieb erzwingen?

Sie leidet keine Macht.

Der wird nur ausgelacht/

So durch den frechen Stolz will alsobald
durchtringen.

Wer kan die Lieb erzwingen?

Sie leidet keine Macht.

Mel.
Argen.

So mercke ich daß deine Treu verschwunden.

Vor eure Lieb bin ich/ Her Vatter/ euch verbunden/

Ich mag mit Heuchelei nicht meine Red erfüllen/

Daß weis ich/ daß ich euch mit Willen nicht verlegt;

Dann mein Geseze stöß allein aus eurem Willen/

Das Wincken hab ich stets vor ein Gebot geschätzt.

E. 3.

Soll


Soll ich verlassen seyn/
 So muß ichs leiden/
 Ich reiße nicht den Schluß des strengen Vatters ein :
 Radir. Wohl/ wohl ich will von hinnen scheiden/
 Wann Polyarchum ich nur darff ertödtten
 Auf öffentlichem Platz.
 Arg. Verdammtes reden!
 Du meinen Schatz? -- -- --
 Versprich dir keine Früchte/
 Das Glück bleibet dir versagt.
 Wer allzukühn zur Sonnen jagt/
 Dem macht ein scharffer Strahl den heißen Flug zu
 Mel. Es kan sich/ Prunt/ noch gar wohl fügen/ (nichte.
 Daß euer wünschen werd' obsiegen.

(Gehen alle ab)

Dreyzehender Auftritt.

Arsidas allein.

Aria.

^{1.}
 Es kan auf dieser Erden
 Nichts völler von beschwerden/
 Als bloß die Liebe seyn.
 Sie macht verwirzte Sachen/
 Gibt weinen vor das Lachen
 Vor Freuden strenge Pein.
 Es kan ic. ic.

^{2.}
 In unsren jungen Tagen
 Macht sie uns stetes Plagen/

Was

Was braucht es endlich viel?
 Wird mich nur jemand fragen/
 Will ich ihm eilend sagend:
 Sie ist ein Schatten-Spiel.

In unsren 2c. 2c.

Es folget ein Dank.

Ende der anderen Handlung.



Dritter Handlung

Erster Auftritt.

Archombrotus allein.

Aria.

Mein Glücke wird doch einmahl auch auf-
 wachen/

Es hat das Ungelück schon lang gewährt/
 Und meine Freud gestört.

Was soll ich dann mich ferner traurig machen?

Mein Glücke wird doch einmahl auch aufwa-
 chen.

Doch was ist noch zu thun/bey so verwirren Sachen?
 O schmerzlicher Verdruß!

Da

Da ich noch nimmer muß
In steten Sorgen wachen.

Aria.

Kommst du noch nicht? Liebste Stund!
Da ich möge frölich singen;
Wann aus ihrem schönen Mund
Wird ein süßes ja erklingen.

Kommst du zc. zc.
(Geher ab.)

Anderer Auftritt.

Argenis, Polyarchus, Gelanor.

Argen. **A**rmseelige! was hilfft dich dann dein Leben?
Weil aller Trost verschwunden.
Mit Kummer/Ach und Weh bist du umgeben/
Du fühlest nichts als Todes Wunden.

Poly: Was ist's das deine Seele kränckt?

Argen. Ach! fragst du?

Es muß nur Leid mein Freund/Verdruß mein Nachbar (seyn.)
Ich bin doch ein Epital darinn mein Geist muß kränckē/
Ich schlage mich mit nichts als sorglichen Gedancken.

Poly. Nein/Engel/halt noch ein! Du solst in kurzer Zeit
Dich wiederum Vergnügen/
Wann durch des Himmels Hülflich werd absiegen.

Arg. O! weh! solst du mein Kind und meines Lebens Trost
Von mir genommen werden!
O schmerzliche beschwerden!

Poly. Es ist ja doch noch Trost vorhanden?

Argen. Bey mir nicht mehr

Drum

Drum sollt ihr Augen nicht nur schlechte Thräne giesen/
Mein Herze lasse du den Stroh in vom Blute stiesse.

Pol: So bringst du mich in neue Todes-Banden.

Aria.

Ich Argenis! es ist zu viel
Zweymahl vor dich zu sterben.

Nun ist es endlich ja dein Will/
Will ich auch nur verderben.

Doch Argenis! es ist zu viel/
Zweymahl vor dich zu sterben.

Sieh/ liebstes Herz! du mußt dich in den Schluß
Des Himmels nur ergeben!

Argen. Allein ich muß

In Todes ängsten Leben.

Und weil ich ohne Trost soll stets im Zweifel brennen/
Ist dieses ja ein steter Tod zu nennen.

Poly.

Es wird die Freuden Sonn dich wieder bald anlachen.

Argen.

Mich kan nichts mehr erfreuet machen.

Poly.

Nun ist die Stunde da/ daß ich nach trübem Leid
Dir wieder bringen soll die angenehmste Freud.

Ich gehe hin dir deinen Schmerz zu mindern/
Und alle Pein zu lindern.

Drum nimm noch hin den Liebes Zolt/

Abt. für in 6. P.

Argen.

Poly.

Ach! fahre wohl!
Und)

(Poly. gehet ab.)

Dritter Auftritt.

Argenis. Gelanor.

Argen.

Gel:

So gehst du endlich hin/ und lässest mich zurücke?

Was quäht! Duchleuchtigste/ den matten Sinn?

F

Ach!

- Arg. Ach! warum bin ich doch geböhren?
 Mein Licht entzihlt mir seine Blicke/
 Drum bin ich nur zum Zweck der Plagen auserköhren.
- Gel: Sie laß/ Prinzessin/ doch die Trauer-Lieder/
 Und dencke nur/
 Daß man die Rosen nie kan ohne Dornen finden.
 Die Sonne geht zwar weg / kömmt dannoch morgen wiez-
- Arg. Nein/nein ich werde jämmerlich gequähet/ (Der.
 Weil es mir nun an Trost und Seelen Labaal fehlet.

Aria.

Ihr Plagen lasset Thränen rinnen/
 Beweinet eure Sonne!
 Dann diese Freuden Bonne
 Hat euch nunmehr ausgeschieden;
 Sie eilet fort/will untergehen/
 Und ihr darfft sie auch nicht mehr sehen.

Ihr Augen zu!

(Arg. gehet ab.)

Vierter Auftritt.

Gelanor allein.

Erdreißliches leiden!
 Es sollte jezt mein Prinz zu kämpffen sich bereiten/
 Und niemand weiß/ob er durch solchen Streitt
 Soll fahren zu der Ewigkeit?
 Was hilfft uns dann die Lieb/ob sie schon reine Blüth/
 Und keine Seilheits Sprossen treibet?

Aria.

Aria.

Wilst du uns noch ferner plagen?
 Amor, grausamer Tyrann!
 Ach wir können gar wohl sagen/
 Was dein Macht ausrichten kan.
 Wilst du uns ic.

Doch nur Gedult! es kan die Himmels Güth (bet/
 Ein Herze/ so dem Ruhm der Tugend sich verschret:
 Auch eh' man es vermeint/ aus allem Unglück reißen.
 (gehet ab.)

Fünffter Auftritt.

Argenis. Asterie.

Aria.

Argen.

Seyn dann die Stunden
 Nunmehr verschwunden/
 Da ich dich angeblickt?
 Mir hat dein scheiden
 Nur strenges leiden
 Anjehz zugeschickt.

Seyn dann ic.

Liebtes Herz!
 Wie endet sich dann unser Schmerz?
 Und dieses kan ich nicht mehr sehen.
 Ach/ Polyarchus, ach! solst du zu Grabe gehen?
 à2. Ja ja es muß nur seyn.

Aster.
 Argen.
 Argen.
 Aster.


F 2

Mein

Arg.

Mein Liebster soll je kund nur mich noch zu befreien
 Von dem Radioban, sein Leben selbst herleihen.
 Erbooster Stolzes Grimm! wilst du mein liebstes Leben
 Der schwarzen Finsternis des Todes übergeben?
 Doch nein/ es kan sich noch wohl schicken/
 Das uns der Himmel werd beglücken:
 Indessen muß Gedult die matte Seele speissen/
 Bis ich der einst mich darff glückselig heissen.

Aria.



Nur was der Himmel will!
 Hat er es schon beschlossen/
 Ich soll nicht glücklich seyn;
 Bin ich doch unverdrossen/
 Und gebe mich darein.
 Jaja ich schweige still.
 Nur was der Himmel will.

Sechster Auftritt.

Meleander. Argenis. Asterie. Archom-
 brotus. Aridas. Das Gefolg.

Mel :

Wie dann? Will unser Kind
 Sich nicht bequemen/
 Die Heyrath anzunehmen?

Argen.

Arch.

Mel.

Was die Natur versagt/ kan keine Macht erzwingen.
 (Bergnügter Trost/ den ich empfind) à part.
 Verhängnis! warum muß dann ich gequählet werden?
 Wird jezt Radioban sein Wünschen nicht erlangen/
 So wird geschwind

Der

Der Feinde Macht Sicilien unringen.

O! grausame Beschwerden!

Da Freud un Herzenleid mich wechfels weis umfangen.

Aria.

Nimmermehr

Will ich dem Verhängnus trauen.

Dessen Frucht seyn Freuden leer.

Wer sich seinem Schluß ergibt/

Wird nur in die Lüfte bauen.

Nimmermehr

Will ich dem Verhängnus trauen.

Weil dann Radioban von selbstem hat begehret/

An Polyarchi Tod den heissen Muth zu fühlen;

So sey ihm auch hierinnen nicht gewehret.

Argen.
Mel.

Doch niemand weiß/ wie noch das runde Glück werd

Wie aber wann der Prinz obsiegt/

(spielen.)

Und unser Tochter will sich nicht als Braut erkennen/

Wird nicht Sicilien das Krieges-Feur verbrennen?

Ja alles wird alsdann von neuem Feind bekriegt.

Ach! sehr betrübtte Zeit/

Da ich/ in dem fast schon

Mein Haut der weisse Schnee der Jahre überstreut/

So grausam werd gequählet.

Doch gibt den besten Rath uns die Nothwendigkeit.

Wird Polyarchus nun hieher zu kämpfen ziehen/

So soll ihm immerdar auch unsre Gnade blühen.

Und wann es ihm an frischem Muth nicht fehlet/

So soll zu seinem Lohn

Ihm/ was er nur verlangt/ zu Diensten seyn bereit.

(Gehet mit Arsi. ab.)

F 3

Sie:

Siebender Auftritt.

Argenis. Asterie Archombrotus:

Argen. Mehr als vergnügter Schluß!
Nun werd ich bald erfreuet werden.Archo. O! grausamer Verdruß! à part.
Da ich hierdurch empfinde nur Beschwerden.

Aria.

Warum hab ich geliebt/
Wann es mir also gehet?
Jetzt werd ich doch betrübt/
Ob meine Liebe gleich aus nichts als Treu
bestehet.

Warum hab ich geliebt?
Wann es mir also gehet.

Argen. Doch meine Freud verschwind/und läßt mir das Ver:
Ach! schlechter Trost/ zurück: (langen/
Diß/ so mich trösten soll/ das heisset nur: Man muß.
Mein Polyarchus soll zu kämpfen sich bereiten/
Da ich die Nachricht noch vielleicht muß heut empfan:
Dein Liebster ist nun hin (gen:
Durch graues Todts Geschick.
So bin ich nur ein Schiff in nasser Thränen-See/
Dem stets die Unglücks Wind in seine Seegel blaasen/
Und überdeckt wird mit unerhörtem Weh.
Gewis ist's/ daß ich schon im Leben todte bin.

(Gehet ab.)

A

Achter Auftritt.

Asterie. Archombrotus.

Aster.
So ist es dann an dem/ daß man zu kämpfen gehet?
 Man siehet heut/
 Daß unsre Freund
 Ganz nimmermehr bestehet.
 Dich/liebster Bruder/ soll die schwarze Todtes Nacht
 O! grosser Schmerz/ umhüllen:
 Und was mich immer noch bestürzet macht/
 Ist/daß das Schicksaal nicht will meinen Wunsch erfül-
 Da ich die Treue nimmermehr will lassen/ (len.
 Blagt solches mich mit allzustrengem hassen.

Aria.

Was hilft Beständigkeit / wann mir
 das Glück zu wieder?
 So find ich keinen Trost/
 Wann Unglück ist erboost.
 Heb ich mich gleich empor / schlägt Unglück
 mich doch nieder.
 Was hilft Beständigkeit wann mir das
 Glück zu wieder?

Arch. **I**ch kan es nicht verstehen/ à part.
 Wie es mit mir noch werd ergehen.
 Ich sahe zwar die Argenis in Liebe brennen/
 Doch weis ich nicht/ ob sie mich liebet/ oder nicht.
 Indessen hat des Amois Macht
 Es schon dahin gebracht!

Daß

Daß ich deß Polyarchi Feind nicht werde nennen/
Weil mir durch seine Lieb mir es an Freud gebracht.

Aria.

Hoffnung!

Endlich muß ich dir noch fluchen.

Du läßt mich

Stetiglich

Dornen vor die Rosen suchen.

Hoffnung!

Endlich muß ich dir noch fluchen.

Alter.

Arch:

Alter.

Arch.

Alter.

Arch.

Alter.

Wie so? Geliebter Brinn/ laßt ihr die Hoffnung fallē?
(Sie meint vielleicht als hätte ich sie getroffen.) à part.
(Ach daß ich jezund noch was wenigß dörfte hoffen!) à part.
Wie mir es scheint will aller Trost verschwinden/
Ich höre nichts als Unglücks Donner knallen.

Nein/ Nein.

Oftt kan man unverbhofft das Oehl deß Trostes finden/
Zu lindern alle Pein.

Hiervon noch mehr zu reden/
Verbietet uns die Zeit/
Indeme wir noch heut
Erfahren werden/
Oh Polyarchus wird Radiröban ertöden.

Wird euch Alerie in euren Sinnen liegen/
Bergehen die Beschwerden/
Und ich empfinde nichts als ein erwünschtes Vergnügen.

Aria.

Vergnügung ist doch besser/
Als alles in der Welt/
Hab

Hab

Hab ich auch schon den Pracht der ausge-
zierten Schlösser/

Ja was die Erde sonst in ihrem Schoose
hält:

Ist doch Vergnügung besser/
Als alles in der Welt.

(Gehen ab.)

Neunter Auftritt.

Das Theatrum verändert sich in einen Kampf-Platz mit etli-
chen Gallerien/worauf der König mit seinem Gefolg
dem Kampfs zusiehet.

Polyarchus allein.

Alu kommt die Stund/

In welcher sich wird die Verfolgung enden.

Ich gehe hin/ in meines Feindes Händen/

Und will vor mich/und dich mein Licht/das Leben lassen.

Sieh' Argeais! was treue Liebe kan.

Mein Leben will ich selbst um deinet willen lassen/

Ich gehe ganz getrost hin auf die Leichen Bahn.

Laß alle Grausamkeit mein mattes Herz besreiten!

Entrückt das Schicksaal mir die süße Freuden/

Zeigt mir die Erde schon den aufgesperren Rachen/

Wird meine Felsen Treu doch dieses nur verlachen.

Aria.

Schönste! wann ich bin erblasset/

Dencke/wie ich nur um dich

Hab mein Leben selbst gebasset/

Ⓢ

Und

Und begehrt den Todes Stich.
Halt die Treu in deinen Sinnen/
Wann ich jezund muß von hinnen.

Schönste rc.

So komme du/ der mir den Tod geschworen/
Vielleicht bin selbstn ich zu deinem Tod geböhren.

Zehender Auftritt.

Meleander. Argenis. Asterie. Polyarchus.
Archombrotus. Radiobanes. Gela-
nor, Arfidas. Das Gefolg.

Aria.

Radir.

Kühl deinen Muth/
Erhitztes Bluth!
Nimm diesem jezt das Leben/
Den du zu tödten dich ergeben.

Kühlerc.

Poly.

Wo ist dann noch der Feind/den ich nun soll erlegen?
Ha/ ha/ er ist nunmehr zu gegen.
Sa/ Stotzer wütherich! versuch die Tapferkeit/
Und wage dann dem Streit!

(Unter dem Schall der Trompeten und Pau-
cken geschieht der erste Gang.)

Rad.

Ich bin schon matt/
Und glaube das mein Feind noch werd den Meister spielen:

Poly.

Bist du schon satt?
Du sollst noch grössre Streiche fühlen!
Ein Prabler gleichwie du muß nicht verzagen.

So

Radir. So will ich dann den Streitt noch einmahl wagen.
 (Unter dem Schall der Trompeten und Pau-
 cken geschiehet der ander Gang / bis daß
 endlich Radiobanes erlegt wird.)

Rad. O! weh!
 Nun fühle ich die Todes Nöthen/
 Will niemand mich erretten?

Poly: Ich stirb
 Ja stirb! nun kanst du recht den stolze Muth vergnügen/
 Da du erblasst must hier zur Erden liegen/
 Mel: Geh! laß den Körper gleich weg nehmen!
 (Radioban wird weg getragen.)

Und ihr/ geliebter Prinz/ könt euch nach Hoff bequehmen/
 Da soll sich euer Lobh
 Gleich stellen ein.

Poly. Ich bin/ Großmächtigster/ bereit/
 Vor euch und euer Kind mein Leben darzu geben.

Mel. Wohl/ wohl man sieht die Fama schon
 Den Tugend Ruhm bis an das Stern Gerüst
 Mit vollem Löhnen heben.
 Ihr aber/ Sterbliche/ die ihr den Himmel trohet/
 Bedencket daß ihr müßt dem Tode Zinsbahr seyn:

Filfter Auftritt.

Fama in der Luft. Vorige.

Fam. So lang ein Sterblicher wird einen Scepter tragen/
 So lang der Felsen Krafft in tieffer Wurzel steht.
 So lang der schwache Bau der Erden nicht vergeht/
 Und Ptochus noch wird an dem Himmel jagen:
 So lang wird auch der Glanz der edlen Tugend bleiben.
 Man wird den grossen Ruhm der Ewigkeit einschreiben/
 Den Polyarchus jetzt erworben hat.

Fahr ferner fort
 Und übe nichts als Tugend/
 Du Zierd der frischen Jugend!
 So wird die Himmels Gnad
 Was du gedencst dir geben!
 Ja auch dein Ruhm wird ewig ewig Leben.

Aria.

Wier Welt mach ich bekand/
 Was die Tugend hat erworben/
 Und wann man auch schon gestorben/
 Legt man sie doch nicht in Sand.
 In die schönste Marmor Stein/
 Gräbt man ihre Thaten ein.

(Fähet weg/die andern gehen ab.)
 Folgt ein Dank.

Zwödfter Auftritt.

Der Schau Platz verwandelt sich in eine Strasse mit
 einer Ehren Pforte.

Meleander. Argenis. Asterie. Archombro-
 tus. Arfidas. Das Gefolg.

Mel.

So stürzet dann des scharffen Donners Blizen
 Den/der sich jetzt erhebt bis an der Wolcken Spizen:
 Und jezund sendet süsse Ruh
 Der Himmel meinem Reiche zu.
 Nun sehen wir Radiroban
 Als eine blasse Leiche an.
 Nach Stolz und eitle Ruhm hast du doch stets getrachtet/
 Und den/der sich dem Glantz der Tugenden ergeben/
 Ber-

Verfolget/ und verachtet.
 Jetzt hat der Himmel doch genommen dir das Leben/
 Ob du schon hast auf deine Macht getroffen.

Aria.

Nein! ohne Feder fliegen/
 Ist eine schwere Sach.
 Dem ziehet Unglück nach/
 Der in den Stolz gestiegen:
 Er muß zu Boden liegen/
 Mit grossem Weh und Ach.
 Nein! ohne Feder fliegen/
 Ist eine schwere Sach.

Argem. **A** ja sehr schändlich ist's/ wann einer immer siehet/
 Wo ihn sein eige Ruh und andrer Schaden blühet.
 Der meinem Schatz gebracht hat Lebens-Noth/
 Ligt jetzt und selbst den Tod.

Mel: **G**eliebtes Kind! Weil Polyarchus sich
 So tapfer hat erwiesen/
 Und vor das Vaterland zu sterben war bestieffen/
 So soll er dich
 Als seine Braut bekommen.
 Dem Archombroto auch will ich es gleich entdecken/
 Daß er mein liebster Sohn und Erb der Crone sey.

Argem. **I**ch lebe jetzt von allem Kummer frey/
 Das Leiden soll nicht mehr die Frölichkeit besflecken/
 Die weil ich hab vernommen/
 Daß Polyarchus soll mein Licht/
 Und Archombroto auch mein Herzens Bruder seyn.

Aria.

Ich leb vergnüget/
 Es weichen alle Schmerzen
 Jezund von meinem Herzen/
 Die Freude sieget.
 Was sollt ich mich doch kräncken?
 Und an das Trauren dencken/
 Da mich Freud vergnüget?

Ich leb ic.

Mel.
Arii.

So gehe hin/ und laß den Prinzen zu uns kehren!
 Ich will nach dem Begehren
 Den Prinzen holen/
 Und schaffen/ was des Königs Mund befohlen.

(Ariid. gehet ab.)

Aster.

Nun sieh' Asterie! was will es mit dir werden?
 Wann sollen sich dann die Beschwerden
 Auch bey dir enden?

Aria.

Gedult! die muß das Ubel überwinden.
 Sey stets bereit/
 In Freud und Leid
 Zu Lieben die Beständigkeit.
 So kan man Trost in allem Unglück finden.
 Gedult! die muß das Ubel überwinden.

Drey

Drenzehender Auftritt.

Polyerchus auf einem Triumph-Wagen von Mähren
gezogen. Er führet die Kriegs-Rüstung Radiro-
banis mit sich.

Meleander. Argenis. Asterie. Archombro-
tus. Gelanor. Arfidas. Milo.

Das Gefolg.

Mel.

Muß kommen/ theurer Brint/ der meinem Land/
Das Ubel so es sonst der einsten hätt gedrückt/
Durch tapfre Faust hinweg gerückt.

Poly:

(Bergnügter Stand!) à parc.

Großmächtigster! ich kan nicht finden/

Daß ich durch die geringe That

Doch solche Gnade sollt verdienen.

Mel.

Man sah die Fama schon.

Den Kranz der Ehren winden/

Den sie dem edlen Haupt nun wird aufsetzen;

Indessen solle noch

Was eure Tapferkeit verdienet hat/

Euch gleich gegeben werden.

Poly.

(Nun reißt die Argenis mich aus dem Unglücks Joch/ à parc.

Es weichen die Beschwerden/

Nachdem die Freuden Sonn

Mir allbereit geschienen.)

Arch:

(So folgt auf Honig doch die Bitterkeit. à parc.

Ich dachte zwar:

Nun kan es nicht mehr fehlen/

Es wird die Argenis dir lindern alles quählen/

Jetzt ist die Freuden-Blum durch Lauren abgemeyt.)

Mel.

Weil ich dann diesen Tag zur Freud mir anerkohren.

So will ich es nicht länger mehr verschweigen/

Daß

Daß du/ O liebsteß Kind/ auß meinem Blut geböhren.
(Er redet zu dem Archom.)

Arch: Wie ist mir doch?

Mel. Es soll hiervon jetzt zeigen.

Der Hyanisbe Schreiben/

So nur vor wenig Stunden

In unsrer Burg sich eingefunden:

Worinn ich hab gelesen/

Daß mein Gemahlin dich Ihr habe anbefohlen/

Als deiner sie vorzeiten war genäßen/

Und gleich dem Erden Haus gegeben gute Nacht.

Arch. O! all zu süßes Leben!

Ich ehre ganz entzückt des Himmels grosse Macht.

Mel. Nun Polyarchus soll jetzt unsre Tochter haben/

Die Er so treue hat geliebt.

(Sißt ihm die Argenis.)

Argen. So muß mich Trost und Freude laben/

Ich bin nicht mehr betrübt.

Poly. Das Leiden ist verschwunden/

Nach dem ich meine Endschafft hab gefunden.

Mel. Doch/ wehrter Brinn! hat schon der Feinde Reid

Euch hietr Bein gebracht/

So soll dich/ was ich hab versümmet/

Die Vatters Lieb ins künfftige ersehen.

Poly. Wer durch der Tugend Ruhm zu steigen tracht/

Muß an der Feinde Grimm sich nur ergößen.

Aria.

Stürmt Ost / Süd / Nord / und We-
sten zu/

Muß man doch nicht verzagen.

Man findet noch die süße Ruh

Nach

Nach den betrübteten Tagen.
 Wer Rosen will abbrechen/
 Den werden Dorne siechen.

Stürmt z.

Ich leb vergnüget/
 Die weil ich kan in reiner Liebe scherzen.

Argen.

Das Leid/ so mich bekrieger/
 Weicht jezund von dem Herzen/
 Ich scheue keine Quahl und Noth!

Poly.

Ich geh mit dir mein Licht/ ganz freudig in den Tod.

Argen.

Dich lieb ich nur

à 2. allein/

Poly.

Ich ehre dich

à 2.

Und will dir Lebens lang getreue seyn.

Mel.

Auch dich/ mein liebstes Kind/ soll es ganz nicht gereuen/
 Asterien als deine Braut zu nennen.

Arch.

Vielmehr kan ich nunmehr mich erfreuen/
 Da ich vor ihre Treu schon fühl ein heißes brennen.

Aster.

So reißt der Himmel nun auch meine Schmerzen weg/
 Und bringet mich auf den beglückten Steg.

Aster.

à 2. Mein Herze übergeb ich dir/

Arch.

Und lieb dich für und für.

Gel:

Jetzt hebet euren Ruhm bis an der Sternen Achsen!

Arsid.

Der Himmel lasse euch in vollem Glücke wachsen!

Mel.

So sey dem Himmel Dank gegeben/
 Der es so hat gefügt.

Nur Freude soll um eure Häupter schweben/
 Das Unglück bleibe stets von euch besiegt.

Und das wir auch dem Himmel mehr gefallen/
 So lassen wir zu seinem Ruhm
 Jetzt Freuden Lieder schallen.

S

Aria.

Aria.

a 2.

Arg. Poly.

1.
Süßlich stellt nach langem hoffen
 Sich das Glücke wieder ein.
 Dann steht die Vergnügung offen;
 Es verschwindet alle Pein.
 Hat uns Unglück schon getroffen/
 Muß man nur beständig seyn.
 Endlich stellt nach langem hoffen/
 Sich das Glücke wieder ein.

Chorus:

Endlich stellt nach langem hoffen
 Sich das Glücke wieder ein.

(Wird gedanget.)

Aker. Arch:

2.
 Auf das Weinen folget Lachen/
 Und das Leiden geht zu End.
 Nach des groben Donners Krachen
 Hat das Wetter sich gewendt.
 So hat auch bey unsren Sachen
 Uns der Himmel Hülf gesendt.
 Auf das Weinen folget Lachen/
 Und das Leiden geht zu End.

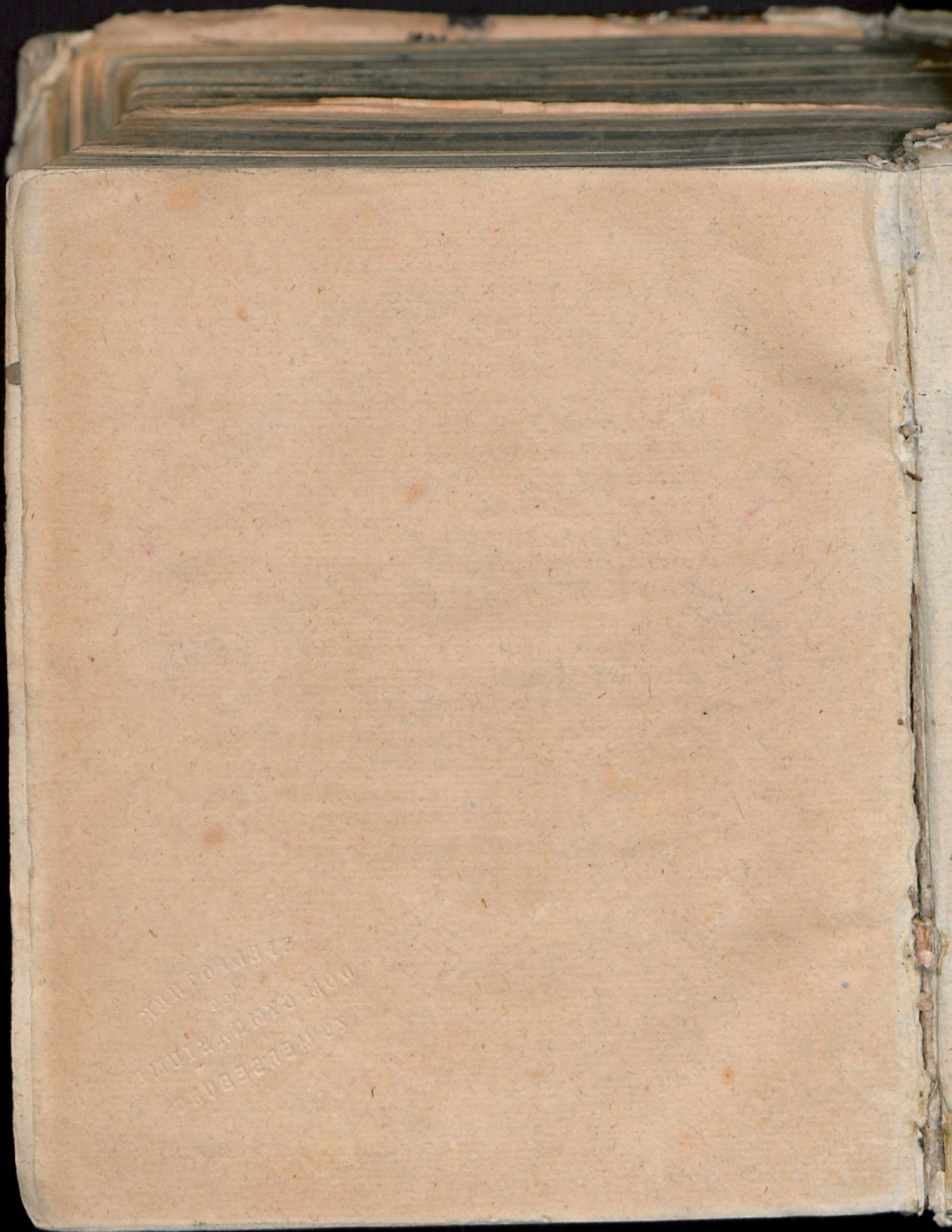
Chorus:

Auf das Weinen folget Lachen/
 Und das Leiden geht zu.

E N D E.

BIBLIOTHEK
des
DOM-GYMNASIUMS
ZU MERSEBURG





UNIVERSITÄT
SACHSEN-ANHALT
BIBLIOTHEK
MAGDEBURG



155476

155476 (1)

ULB Halle 3
004 055 845



sb.

17017







2

Sapfferer
POLYARCHUS
In einer
OPERA,
Auf dem
Dettingischen Schau-Platz
Vorge stellt.

Dettingen!
Druckts Stephan Rolck/Hoch-Fürstl. Hof-Buchdrucker. 1702.

2